



S/N 18021001

WBT-0110
Ser.No. 0001939369
wbt.de - Int. Pat. pend.
Open >>>

WBT-0110
Ser.No. 0001939369
wbt.de - Int. Pat. pend.
Close <<<



Ein Meisterwerk ganz ohne Voodoo

Hans M. Strassner bringt kein neues Produkt auf den Markt, nur um damit auf sich aufmerksam zu machen. Jetzt war einfach die Zeit reif für das neue Top-Kabel: das HMS Suprema. Was kann es – noch – besser als das Gran Finale?

Im Philips CDM-9 Pro dreht sich die CD *Cello Concerto & Symphony No. 2* von Schumann (Sony Classical, 88985372122, Deutschland, 2016, CD) mit Jan Vogler am Soloinstrument, begleitet vom Dresden Festival Orchestra unter Ivor Bolton. Der Anlass war ein Besuch in der sächsischen Metropole, die jeweils im Mai/Juni ihren hohen Rang als Musikstadt mit einem Festival unterstreichen will. Dafür wurde ein Orchester gegründet, das sich unter anderem durch seine historische Aufführungspraxis von der Staatskapelle Dresden unterscheidet. So hat auch Jan Vogler Darmsaiten auf seinem Stradivari-Cello aufgezogen.

Dieser ebenso kraftvolle wie charmante Klang schien dem HMS Suprema auf den Leib geschnitten. Ganz unabhängig von der umstrittenen Frage „Originalklang“ war die Natürlichkeit in jeder Hinsicht überzeugend. Spontan kam mir der Gedanke: „Dieses Kabel ist ein Naturtalent.“ Die neue NF-Strippe des renommierten Herstellers, der vor Jahren bereits mit dem Gran Finale einen Meilenstein setzte, ließ dem Flow der Musik ihren freien Lauf. Ob gezupfte Basssaiten besonders „gezupft“ klangen, ob Dissonanzen besonders schräg ans Ohr drangen oder ob im dritten Satz des Cello-Konzerts die Anweisung „sehr lebhaft“ geradezu mit Händen zu greifen war – bei jeder Anforderung schien das Suprema von dem Gedanken beseelt, die Musik nur ja nicht durch eine noch so geringfügige Verzögerung zu behindern.

Dieselbe schnelle Signalverarbeitung war auch bei der Beethoven-CD *piano concerto no. 4 piano sonatas opp. 109 & 110* (Teldec, 3984-26896-2, Europa, 1999, CD) mit Hélène Grimaud zu hören. Das HMS Suprema bewährte sich beim Klavierkonzert als hervorragendes Instrument für die räumliche Differenzierung von Soloinstrument und Orchester. Der Flügel war sehr präsent abgebildet, während das Thema in den Holzbläsern weit aus der Tiefe des Raumes kam. Die Triller flirrten, dass es eine Freude war. Im Rondo setzte die Pianistin kräftige Akzente durch impulsive Ausbrüche, die das Suprema mit ihrer ganzen Durchschlagskraft durch seinen HF-Litzenleiter schickte.

Entscheidend für die Entwicklung des Suprema als neues Topkabel war, dass seit der Einführung des Gran Finale neue, noch verlustärmere Materialien verfügbar wurden. Zudem hat HMS



NF-Kabel HMS Suprema



Das HMS Suprema wurde mit den heute verfügbaren verlustärmsten Materialien entwickelt. Die Cinch-Version ist mit geschlitzten WBT NextGen konfektioniert. Der Außenmantel besteht aus einem Nylon-Flauschgeflecht. Der Durchmesser beträgt 11,5 bis 14,5 mm, der Biegeradius mindestens 100 mm

Mitspieler

Laufwerk: Kuzma Stabi Reference **Tonarm:** Kuzma Stabi Reference **Tonabnehmer:** Benz Micro Ruby open air, Benz LP, Benz L2 Wood, Ortofon Cadenza Red, Ortofon A95, Ortofon Rohmann, Dynavector XV-1S, Dynavector Te Kaitora Rua **CD-Laufwerk:** Theta Data Basic (Philips CDM 9 Pro) **D/A-Wandler:** Theta DSPro Generation III **Hi-Rez Formate:** McBook Pro mit Playersoftware Amarra **Phonostufe:** Jeff Rowland Cadence **Vorverstärker:** Jeff Rowland Synergy II **Endverstärker:** Jeff Rowland Model 12 **Lautsprecher:** Trenner & Friedl Parker 95 (update Berylliumhohtöner 2017) **Kabel:** Cardas Golden Reference, Cardas Neutral Reference, Cardas Clear (Phono und Line), Brodmann Acoustics, Audiodata LS CU4 (Lautsprecher) **Zubehör:** bFly audio PowerBase, Clearaudio Vinyl Harmonicer, Millenium Carbon LP Matte, Dereville Magic Mat, SID Analog (Sound improvement disc „A“), SIC (sound improvement coupler), Clearlight Audio RDC-Kegel, Audioplan Sicomin Antispikes SIAS, ART Dämpfer, Einstein-Netzleiste und -Netzkabel

ein besonderes Augenmerk auf die Abschirmung gelegt. Das neue Kabel ist zweifach elektrisch und zudem magnetisch geschirmt. Im Bild gesprochen: Radio Eriwan hat bei diesem Kabel keine Chance. Die magnetische Schirmung hält der Entwickler deshalb für so wichtig, weil sich zwischen zwei miteinander verbundenen Komponenten in einem Rack Parallelresonanzkreise bilden. Diese Resonanzen strahlen auf die NF-Verbindungen ein und haben eine starke Überhöhung der Resonanzfrequenz zur Folge. Eine übliche „quasi elektrostatische Schirmung“ für den niederfrequenten Bereich kann diese Resonanzfrequenz nicht abwehren. „Viele meinen, wenn ich einen leitfähigen Schirm auf ein Kabel packe, habe ich es bestens gegen Störungen abgeschirmt. Das gilt aber nur für elektrische Felder, nicht für magnetische“, erläutert Strassner.

Der rasante Signaltransport des HMS Suprema hängt entscheidend mit dem verlustarmen Dielektrikum zusammen. 1999 wurde dafür im Gran Fi-

nale erstmals Luft verwendet. Im neuen Suprema besteht das Dielektrikum zu 95 Prozent aus Luft. Den Raum dafür schaffen minimale Teflonabstandshalter, die aber nur fünf Prozent des Dielektrikums ausmachen. Betrachtet man nun die Geschwindigkeit des Signaltransports, für die der Messwert Epsilon steht, so beträgt dieser für Teflon ca. 2,0 und für Luft 1,06. In Summe wird damit beim Suprema ein Epsilon von 1,12 erreicht. „Damit sind wir bei ca. 95 Prozent der Lichtgeschwindigkeit in der Ausbreitung des Signals“, erläutert Hans M. Strassner. „Daher kommen auch Signalanteile mit hoher Flankensteilheit, die durch eine Verzögerung im Kabel eine Phasenverschiebung erleiden würden, selbst bei großen Längen de facto phasenrichtig durch.“

Das Suprema ist auch in der Cinch-Version als parallelsymmetrisches, twinaxiales Kabel konstruiert. Die beiden Leiter für Plus und Minus sind völlig identisch. Der Abstand beträgt nur wenige Millimeter, weil ein größerer Abstand die Fläche zwischen den Leitern erhöhen würde. Je größer aber diese Fläche, desto mehr würde sie zum Einfallstor für elektromagnetische Felder. Zusätzlich sind die Leiter verdreht. Dadurch wird das elektromagnetische Feld kompensiert, das auf den Leiter zugreifen möchte. Eine speziell ausgetüftelte Zahl von HF-Litzenleitungen trägt dazu bei, dass Skin-Effekte vermieden werden.

Im Übrigen hat für Hans M. Strassner das Gran Finale keineswegs ausgedient. „Es bleibt unser Top-Kabel für eher bedeckt klingende Anlagen, denen eine leichte Auffrischung guttut. Das Suprema ist unser neues Top-Angebot für neutrale Anlagen oder solche, bei denen man eine leichte Spitze wegbringen möchte.“ In meiner Testanlage hat das Suprema mit seinem ausgesprochen neutralen und schnellen Charakter überzeugt. So klangen bei Cecilia Bartoli *The Vivaldi Album* (Decca, 289 466 569-2, US, 1999, CD) die Bläser schlicht und einfach „fetzig“. Und Bartolis High-Speed-Gesang wurde durch dieses High-Speed-Kabel mit der ganzen Wucht seiner Energie reproduziert. Die natürliche Impulsivität

der Stimme kam prächtig zur Geltung und im dritten Lied war ein derart buntes Pfeifen und Trillern zu hören, dass man sich mitten im Wald bei prächtigem Vogelgezwitscher wähnte.

Auch das London Symphony Orchestra hat mit *Peer Gynt* von Grieg (Classic Compact Discs, CSCD 6049, 24 kt Gold, US, 1995, CD) die Schnelligkeit und die räumliche Abbildung des Suprema eindrucksvoll unter Beweis gestellt. In der ersten Nummer zieht in den schnellen Passagen alles sehr dynamisch an und der Raum ist weit nach hinten ausgeleuchtet. Der Paukenwirbel am Schluss von Nr. 3 ist als „knallig“ notiert. Bei anderen Nummern gingen „eine getragene Ruhe“ oder „die ganz leise Pauke“ ins Ohr.

Zweifellos ist mit dem Suprema ein kleines technisches und musikalisches Wunderwerk geglückt. Dahinter stecken überzeugende physikalische Überlegungen ohne Voodoo, aber mit großem produktionstechnischem Aufwand. Hans M. Strassner hat mit dem HMS Suprema einen NF-Signalleiter geschaffen, der die Musik ohne Abstriche von der Quelle zum Ziel transportiert und sie in all ihren Feinheiten frei fließen lässt. □

NF-Kabel HMS Suprema

Bauart: parallelsymmetrisches (twinaxiales) NF-Kabel, Dielektrikum 5% Teflon und 95% Luft
Konfektionierung: geschlitzte WBT NextGen Cinch-Stecker

Preis: 2100 Euro (1 m/Stereo), 2550 Euro (1,5 m/Stereo), 3900 Euro (3 m/Stereo)



Kontakt: HMS Elektronik – Hans M. Strassner GmbH, Am Arenzberg 42, 51381 Leverkusen, Telefon 02171/734007, www.hmselektronik.com